

# Berufsschulen stehen offenbar vor Fusion

Das Thema birgt politischen Zündstoff: Die sinkenden Schülerzahlen machen nun auch Veränderungen in der mittelsächsischen Berufsschullandschaft unausweichlich.

VON ANDY SCHARF

**DÖBELN/MITTWEIDA/FREIBERG** – Seit 2001 hat sich die Zahl der unterrichteten Azubis in Mittelsachsen von etwa 6000 auf 3000 halbiert, kommendes Jahr werden es noch einmal weniger sein. Deshalb diskutieren die Verantwortlichen nun eine Fusion: Die Beruflichen Schulzentren (BSZ) von Mittweida und Döbeln sollen perspektivisch zusammengehen. Der Kreistag fasst am Monatsende im Zuge der Schulnetzplanung dazu eine Grundsatzentscheidung.

## Schließungen möglich

Die Entscheidungsträger im Landratsamt geben sich angesichts der Brisanz der Thematik allerdings noch bedeckt. „Fakt ist: Wir müssen uns in Zukunft auf weniger Standorte einrichten. Das heißt, Schließungen von Außenstellen sind nicht ausgeschlossen“, sagt Jörg Höllmüller, Geschäftsbereichsleiter Finanzen, Verwaltung und Ordnung im Landratsamt. Mit Blick auf die Schülerzahlen stellt sich immer häufiger auch die Frage der Wirtschaftlichkeit. Momentan gibt es Berufsschulzentren in Mittweida (mit Außenstellen Burgstädt und Rochlitz), Dö-



Robert Schön (vorn) und Alexander Seppt bei der Ausbildung am Beruflichen Schulzentrum „Julius Weisbach“ in Freiberg. Wegen Schülermangels kommen auf die Einrichtungen offenbar neue Strukturen zu.

FOTO: ANDY SCHARF

beln und Freiberg (mit Außenstelle Flöha). Die Döbelner Bildungseinrichtung hat in der Stadt nach wie vor drei Standorte – eine enorme finanzielle Belastung für die ohnehin klammen Kassen des Landkreises. Im Verwaltungsbereich ist der Rückzug aus angemieteten Objekten bereits in vollem Gange, Schulkonzentrationen wären nur ein logischer nächster Schritt. Höllmüller: „Es ist

uns klar, dass wir Steuergelder nicht in den Wind schießen dürfen.“

## „Planung sehr schwer“

Skepsis lösen diese Pläne, die auch im neuen Schulnetzplan verankert sind, bei den Schulleitern aus. Mittweidas amtierende BSZ-Chefin ist gegen eine Megafusion. „Ich sehe erhebliche organisatorische und strukturelle Probleme auf uns zu-

kommen. Der Weg nach Döbeln beträgt mehr als 30 Kilometer. Da ist die Planung sehr schwer“, sagt Ort-run Meißner. Die Pädagogin weiß jedoch auch: „Irgendwann ist dieser Schritt aber unumgänglich.“ Ähnliche Befürchtungen hat der Döbelner Schulleiter Günter Oertelt, wohlwissend, dass derartige Szenarien nicht unüblich sind. „Das ist nicht zuletzt auch eine finanzielle

Entscheidung. Dann gibt es einen Schulleiter, und die Lehrer unterrichten an beiden Einrichtungen“, blickt Oertelt voraus. Die Kommunikation zwischen Schulleiter, Stellvertreter und Lehrer sieht er dadurch jedoch gefährdet. Ein kurzfristiges Einspringen bei Krankheit sei kaum noch möglich.

Auch in der Kreisstadt Freiberg könnte es eine Fusion geben. Möglich wäre laut Verwaltungsplänen eine Zusammenlegung der BSZ in der Turnerstraße und am Schachtweg. „Denkbar ist eine Verteilung auf zwei statt bisher vier Gebäudestandorte“, sagt Jörg Höllmüller. Eine Folge wäre, dass Flöha die Außenstelle des Berufsschulzentrums „Julius Weisbach“ Freiberg verliert und dieses Objekt künftig ausschließlich als Förderschule genutzt wird.

## Zusammenschluss nichts Neues

Für Frank Wehrmeister, den Leiter des Freiburger BSZ „Julius Weisbach“, sind die Fusionsgedanken alternativlos und auch kein Husarenritt. „Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Nur dadurch kann es gelingen, auch weiterhin möglichst viele Ausbildungen in Mittelsachsen anzubieten“, sagte Wehrmeister, der bis 2003 im sächsischen Kultusministerium für fachliche Aspekte der Schulnetzplanung mitverantwortlich war. Sein Appell: „Nichts zu tun, wäre ein klassisches Eigentor. Wir müssen handeln.“ Mittelsachsen würde mit einer Fusion der Berufsschulen bereits vergangene Wege beschreiten. So stehen Zusammenschlüsse der Berufsschulen Aue und Oelsnitz sowie Zschopau und Annaberg im Erzgebirgskreis bevor.